



INTERFACE 2007 – festival for music and related arts
40 Years of Speed and Space: Los Angeles – Berlin
14.-30. September 2007

Das diesjährige Festival findet im Rahmen der 40jährigen Städtepartnerschaft zwischen Los Angeles und Berlin statt, für die namhafte Institutionen in beiden Städten vielfältigste Projekte entwickelt haben. (www.berlin.de/la-berlin).

Das Ballhaus Naunyn setzt seinen Schwerpunkt auf neue, experimentelle, elektronische und populäre Musik, Installationen und Filme - bis hin zu tatsächlichen transatlantischen Kooperationen.

Nach vierzig Jahren Städtepartnerschaft **Berlin - Los Angeles** ist es Zeit, den jeweils anderen in sich selbst zu entdecken, mit - vielleicht – einem gewissen Erstaunen festzustellen, dass das jeweils Fremde durchaus Züge von sich selbst hat oder – und das sind die spannenden Momente - was sich vor allem in diesen letzten Jahren entwickelt hat. Künstlerisch, sozialpolitisch und musikalisch lässt sich damit arbeiten, dass Berlin aus seiner jüngeren Geschichte heraus Charakteristika der urbanen Veränderungsstrategien entwickelt hat, wie man sie kaum aus dem Europa der letzten Jahrzehnte, wohl aber aus Los Angeles kennt: wenn ganze Stadtteile in weniger als halben Generationen nicht nur ihr Erscheinungsbild, sondern tatsächlich ihre sozialpolitische Funktion innerhalb des von einer Stadt zu einem Stadtkonglomerat Gewordenen verändern - for better or worse - wenn sich vom Selbstverständnis subkultureller, migrationsgeprägter oder experimenteller, interdisziplinärer Künstler und Musiker in bestimmten urbanen Gebieten, auch in ihren Ausdrucksformen, ihrem Erscheinungsbild, die Zusammenhänge ändern - bis hin zur hoch subventionierten Kunst. Denn von Los Angeles aus gesehen ist es nicht ohne Ironie, dass und wie sich das Selbstverständnis einer traditionell auf ebenso schnellen wie vergänglichen Kapitalgewinn durch unterhaltungsindustrielle Netzwerke aufgebauten urbanen Gesellschaft verändert, wenn es sich dort plötzlich seltsam europäisch und hier fast schon amerikanisch anfühlt, wenn Frank O. Gehry mit Disney-Geld bürgerliche Konzerthallen baut, deren soziokulturelles Funktionieren innerhalb des Stadtgefüges sich im Bespielen durch Esa-Pekka Salonen und seinen Philharmonikern, in jenem durch Sir Simon Rattle und seinen Philharmonikern bis hin zu ästhetischen Entscheidungen im Umgang mit edukativen und „populär zu funktionieren habenden Programmen“ auf faszinierende Weise widerzuspiegeln scheinen.

Das Musikprogramm von **INTERFACE** spannt einen Bogen, der vor etwa 40 Jahren ansetzt und mit neuen und jungen Projekten endet - von der legendären Los Angeles Free Music Society/LAFMS und **Tom Recchion**, über die kalifornische Ausformung von Ambient und Minimalismus mit **Harold Budd** und **Rick Cox**, Repräsentanten ausgefeilter Stimmungssysteme und selbst kreierter Instrumente in der Tradition von Harry Partch und Erv Wilson, **Kraig Grady**, einem Pionier der elektronischen und Computermusik, **David Rosenboom**, bis hin zu Elektronikern und Komponisten der jüngeren Generation: **DNTEL**, **Flying Lotus**, **Carlos Nino & Miguel Atwood-Ferguson**, **The Gaslamp Killer**, **Nobody**, **John Wiese**, **Scott Arford**, **Daedelus**, **Daniel Rothman** u.a. Im Festival werden diesen Künstlern Projekte von Berliner und europäischen Künstlern und Komponisten gegenüber und zur Seite stehen - **Cluster**, **Los Glissandinos/AMM**, **David Toop**, **Trio Nexus/Cornelius Schwehr**, **Michael Maierhof**, **Hauke Harder**, **Nicolaus A. Huber**, **Michael Hirsch**, **Michael Pinter/Ensemble Zwischenräume**, **Werner Dafeldecker**, **Boris Hauf**, **Werner Durand**, **Tim Tetzner**, **Andrew Pekler**, **September Collective/Barbara Morgenstern**, **Stefan Schneider**, **Paul Wirkus**, **Ernstalbrecht Stiebler** u.a.

Umrahmt wird das Programm durch Installationen von Künstlern aus Kalifornien und Berlin - **Bernhard Gál**, **Paulo C. Chagas**, **James Higginson**, **Mark Trayle**, **Holger Lippmann**, **Daniel Rothman**, **17 Hippies** - einem Projekt mit Musikfilmen zu Los Angeles/LAFMS und Videos von Dublab.com. Dafür werden die vier Ebenen des Ballhaus Naunyn einbezogen, also Saal, Studio, Galerie, Café, Treppenhäuser und Dachgeschoss.

PROJEKTE



AUSSTELLUNG: Eröffnung: 14. September 2007, 19.30 h

mit:

Sigrid Klebba – Stadträtin für Kultur und Bildung des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg

Peter Claussen – Kulturattaché der Amerikanischen Botschaft in Berlin

N.N. – Senatskanzlei von Berlin

Öffnungszeiten:

15.-30. September 2007 an den Veranstaltungstagen des Festivals von 18 h bis Veranstaltungsbeginn.

Paulo C. Chagas Brasilien/LA | "Migration" | 5.1.-Surround-Klanginstallation im Dachgeschoss

Chagas hat im ehemaligen elektroakustischen Studio des WDR in Köln zwei Zwölf-Kanal-Kompositionen produziert, „Migration“ (1995-1997) und „Projektion“ (1990-2000). Sie erzeugen eine Zirkulation des Klangraumes, sowohl vom Level der Komposition selbst, als auch, was die Hörumgebung angeht. Die Kompositionen können entsprechend der Größe des Raumes auch von Stereo, über 5.1. oder mit acht Kanälen realisiert werden. „Migration“ wird im Rahmen des Festivals im Ballhaus in einer 5.1.-Surround-Version und in der Magix Multimedia Gallery in einer Zwölfkanal-Surround-Version realisiert. Tatsächlich wurde die Stereomischung auf der Basis von psychoakustischen Modellen produziert, die einen zirkulierenden Klangraum virtuell simulieren.

Bernhard Gál Berlin/Wien | "I am sHitting in a Room" | Klanginstallation in den Toiletten

Der Titel der Installation bezieht sich auf Alvin Luciers Klassiker "I am sitting in a room", in dem die Eigenresonanzen eines Raumes durch die wiederholte Aufnahme und Projektion desselben Textes hörbar gemacht werden. In ironischer Anlehnung an diese konzeptuelle Idee verbindet Bernhard Gál die Klangräume beider Toiletten (Damen/Herren) des Ballhauses. Mikrofone und Lautsprecher werden in beiden Räumen angebracht, die Klänge aus dem jeweils anderen Raum wiedergeben und umgekehrt. Die sich daraus ergebende Rückkopplungsschleife kann als schnellstmögliche Verkürzung von Luciers Konzept betrachtet werden. Durch eine live-elektronische Steuerung werden die Räume über Dynamikverläufe, Zeitverzögerungen und Tonhöhenmodulationen verändert. Dadurch wird das sich immer wieder neu bildende Feedback abgefangen und moduliert. Gleichzeitig wird durch die Aufnahme und Übertragung dieser Klangräume die Intimität dieser „tabuisierten Klanglandschaft“ aufgebrochen und in Frage gestellt. In seinen medienübergreifenden Kunstprojekten und Klanginstallationen verknüpft Gál Klänge, Licht, Objekte, Videoprojektionen und Raumkonzepte miteinander.

James Higginson LA/Berlin | "Searching Sierra Madre" | Fotos im Café

Der kalifornische Künstler/Fotograph lebt und arbeitet in Los Angeles und Berlin und wird durch die Galerie Raab in Berlin präsentiert. Er konfrontiert und provoziert die Besucher mit Bildern, die das Ungesagte der heutigen Welt zeigen, das Heilige und das Profane, das Spirituelle und das Material. Seine Arbeiten sind niemals prosaisch oder poetisch. Passender sind Baudelaires impressionistische "prose-poems". Higginson stellt immer wieder die Frage: how to tell the stories of which we all are made.

Daniel Rothman LA | "The Dandelion Clock" | Klanginstallation im Dachgeschoss

Der Komponist und Klangkünstler Daniel Rothman lebt in Los Angeles. Er entwickelt live-elektronische Environments für Interaktionen zwischen den Musikern. Diese Installation zusammen mit Daniel Tiffany, Andrea Loselle und Ted Mook wurde für das Festival entwickelt. Rothman verwendet ein Gedicht von Daniel Tiffany, in einer Mischung aus modernem und älterem Englisch, das als eine Art Cantus Firmus fungiert und als Madrigal gedacht ist. Dessen akustische und visuelle Kontrapunkte haben etwas Geheimnisvolles und erinnern an ein obskures Theater in einer rückwärts gedrehten Spieluhr, das die Stimmen offen legt oder verdeckt.

Christopher Blenkinsop/Klaus Wagner Berlin | "Das Hip-O-Phon" | Interaktive Klangskulptur mit Musik der 17 Hippies in der Wendeltreppe

Die Künstler haben meterlange Orgelpfeifen in der Wendeltreppe verankert. Während das Publikum die Treppenstufen erklimmt, löst es die Orgelpfeifen selbst oder aber separat eingespielte Klänge aus dem erfolgreichen Projekt „Sexy Ambient Hippies“ aus. Im Auf- und Absteigen kann das Publikum miteinander „musizieren“. Es durchschreitet dabei eine optische und klangliche Oase.

Holger Lippmann LA/Berlin "Untitled" | Lichtinstallation im Treppenhaus

Der Maler und Bildhauer Holger Lippmann lebt in Berlin. In den letzten Jahren konzentriert sich seine Arbeit auf digitale Malerei. Er benutzt Zufallsprogrammierung, um grafische Gebilde und bildliche Wechselbeziehungen herzustellen, die er niemals mit "bloßen Händen" hätte schaffen können, jedenfalls nicht innerhalb einer vorstellbaren Zeitspanne. Der Computer als sein helfender Geist! Er beschreibt den Arbeitsprozess selbst als ein "Würfeln von Form und Position, Größe und Farbe". Das Ergebnis ist entmaterialisierte Malerei aus Licht, digital und nicht aus greifbarer Materie hergestellt. In der Entscheidung, eines dieser Bilder "einzufrieren" und einen Druck oder Projektionen zu erzeugen, die in der Art konventionellerer künstlerischer Bilder gezeigt werden können, wird dieser Prozess vorübergehend angehalten, und die kreative Kontrolle wird bekräftigt.

Studiert man individuelle Folgen von Lippmanns leuchtenden Bildern mit ihren subtil rhythmischen Modulationen, dann erscheint der musikalische Hintergrund des Künstlers plötzlich greifbar nah. Als er mit DJs zusammen arbeitete, begann er, die Musik durch geloopte Animationen und interaktive Elemente zu bereichern, die neue bildliche Perspektiven nahelegten. Sein "minimal garden" mit den sich wiegenden Gräsern ist das bekannteste Ergebnis seiner Faszination für dynamisch programmierte und zufällige Bewegung. *Auszug aus: David Galloway "the frozen moment"*

Mark Trayle LA "Skin.sieve" Data-driven Audio+Videoinstallation in der Galerie

Als Mitglied der legendären Gruppe "The Hub" gehört Trayle zu den Pionieren der Netzwerkmusik. Doch reicht das Spektrum seiner künstlerischen Arbeit weit darüber hinaus. Installationen gehören ebenso dazu, wie Kompositionen für "verrückte" Kammerensembles, elektronische Musik und Improvisation. Trayle präsentiert seine Arbeiten weltweit auf bedeutenden Festivals und unterrichtet am California Institute of the Arts School of Music im Bereich Experimentelle Klangpraxis. Für das Festival entsteht eine neue Arbeit, die zwei prominente Themen aufnimmt, für die LA bekannt ist: Verkehr und Pornographie. Datenströme von Autobahn-Sensoren im LA-Gebiet verwendend, werden Bilder von Körpern atomisiert und dem Verkehrsfluss unterworfen. Fleisch und Fluss werden als langsam veränderliche Oberflächen dargestellt, die eine tiefere Erkundung von Auto(motive)-Erotik bis zu J.G. Ballard und The Mitchell Brothers zulassen.

Tom Recchion LA/Tim Tetzner Berlin | "Los Angeles Free Music Society - The Lowest Form of Music 1973-1983" | Filme im Café | Debüt

Als Reaktion auf das Scheitern der Emanzipationsbewegungen der späten 60er, der damit einsetzenden regressiven Kulturpolitik der frühen 70er Jahre und inspiriert vom situationistischen Geist des Fluxus, der europäischen Aktionskunst und dem happeninghaften Charakter der Musik Sun Ras, der Mothers of Invention und der Residents, gründete sich die LAFMS 1973 als ein offenes und rein assoziatives Künstlernetzwerk. Im Kraftfeld zwischen performativer und produzierender Kunst konnte sich die LAFMS unbedarft jeglicher künstlerischer Genrefizierung widersetzen und dutzende Tonträger veröffentlichen, deren handgefertigte Kleinstauflagen heute zum Gesuchtesten im Bereich nicht-akademischer, experimenteller Musik gehören und gegenwärtig eine neue Generation junger amerikanischer Bands wie die No-Neck Blues Band, Wolf Eyes und Jackie O-Motherfucker in ihrem Schaffen beeinflussten. Die filmische Retrospektive für das Festival nähert sich zum allerersten Mal überhaupt dem audio-visuellen Werk der LAFMS und präsentiert bisher öffentlich noch nie gezeigtes Archivmaterial von experimentellen Kurzfilmen über Performance-Dokumentation zu Slideshows und Animationen.

LAFMS Artists : Chip Chapman, Rick Potts, Tom Potts, Tom Recchion, Michael Donne-Bennett, Joe Potts, Extended Organ, Paul McCarthy, Fredrik Nilsen, Joseph Hammer, Dennis Duck, Le Forte Four, Smegma, Solid Eye, Airway, Doo-Dooettes, Kevin Laffey, Jerry Bishop

Fime von: Tom Recchion, Janie Geiser, Joe Potts, John Duncan, Michael Intriere, Branda Miller, Smegma u. a.

Seit 10 Jahren ist Los Angeles' Dublab als soziales Netzwerk und unabhängiges Webradio-Kollektiv die lokal wichtigste und spannendste Plattform für das musikalische Leftfield zwischen Downbeat Hip Hop über Shoegazer zu Psychedelia und Indietronica. Als Webradio und Podcaster mit mehr als 300.000 Hörern monatlich, als Konzertveranstalter, Label (in Kooperation mit Plug Research) und Eventagentur, organisiert Dublab auch das einmal jährlich stattfindende 'A Labrat Matinee' Film Festival, dessen Programmschwerpunkt sich zwischen Videoclip, Kurzfilm, Dokumentation und Comedy bewegt. Exklusiv für Interface präsentieren Dublab eine 'Best of A Labrat Matinee' mit Videos befreundeter Künstler und assoziierter Filmemacher.

KONZERTE

Freitag **14.9.** 21Uhr
CLUSTER Space Rock | Dieter Moebius, Berlin/H.-J. Roedelius, Österreich | Synthesizer, Objekte
„The Originators of Space Age Return Home“
Party im Anschluss mit **DJ FITZ**

Cluster ist eine Urberliner Formation, die 1969, nach einem legendären 12-Stunden-Konzert in der Galerie Hammer im Europacenter, quasi auf Nimmerwiedersehen aus Berlin auszog. Jetzt, fast vierzig Jahre danach, bekommen sie endlich die Gelegenheit, Berlin, beziehungsweise das Interesse eines bisher schlecht über Cluster informierten deutschen Publikums zurück zu erobern. Die wichtigste und durchweg unterschätzte Space-Rock-Formation der 70er Jahre, Cluster (ursprünglich Kluster), wurde von Dieter Möbius, Hans-Joachim Roedelius und Conrad Schnitzler als Improv Gruppe gegründet, die alles, von Synthesizern bis zu Weckern oder Küchengeräten, in ihren Performances verwendeten. Als Duo fortsetzend, produzierten Möbius und Roedelius schließlich viele grundlegende LPs - als Duo und mit Gast-Künstlern wie Brian Eno, Plank oder Neu!'s Michael Rother. Cluster entstammt ursprünglich dem Berliner Kunst/Musik Kollektiv Zodiak Free Arts Lab, gegründet von Conrad Schnitzler, dem auch Hans-Joachim Roedelius, Tangerine Dream, Ash Ra Tempel und Guru-Guru angehörten. Mit Rother zusammen gründeten Möbius und Roedelius die Krautrock Supergroup Harmonia. Möbius und Roedelius arbeiten kontinuierlich im Duo und als Solisten.

DJ Fitz, im wirklichen Leben John Fitzgerald, ist ein in Berlin lebender Ire, der u.a. als Konzertveranstalter, Dj, Booking Agent, Roadmanager und Dj arbeitet. Mit seiner Organisation Twisted Robot bringt er regelmäßig internationale Out Folk- und Noise Rock-Stars nach Kreuzberg, v.a. ins West Germany und den Festsaal Kreuzberg. Er ist einer der besten Psychedelic- und Krautrock-DJs der Stadt.

Samstag **15.9.** 21Uhr
DUBLAB.COM presents: The "Echo Expansion" Tour
DNTEL LA Sub Pop | **Flying Lotus** LA Warp Records, Plug Research | **Carlos Nino & Miguel Atwood-Ferguson** LA Plug Research | **Nobody** LA | Rough Trade | **Andrew Pekler** Berlin
The Dublab Soundsystem | **The Gaslamp Killer** | DJ Set Belgium | LA
No Domain LA | live visuals

Dublab.com: „a collective of the planet's most progressive music selectors“.

Dublab Sessions überschreiten Genres und widersetzen sich Klassifikationen. Jeder DJ gräbt tief, um seltene Edelsteine zu finden. Ihre Mission ist, schöne Musik mit weit geöffneten Ohren zu teilen. Ob Dublab die Tanzfläche zum Kochen bringen oder Magie experimentell erforschen - so kriegen die Hörer alle Schattierungen von Future Roots Sounds.

Jimmy Tamborello begann 1994 als Dntel. 1999 veröffentlichte er auf dem Phthalo Label unter dem Motto "Early Works For Me If It Works For You" und auf Plug Research "Life is full of Possibilities", das Album, das ein Indie-Electronic-Meilenstein ist und dem er seinen Ruf verdankt. Seine nächste Steigerung dann mit

Postal Service, seiner erfolgreichen Zusammenarbeit mit Death Cab for Cutie's Ben Gibbard. Deren Album "Give Up" auf SubPop ist sozusagen ein Hit. Dntel veröffentlichte gerade seine zweite Platte auf dem SubPop Label in den USA und auf MoshiMoshi in Europa.

Der in Los Angeles lebende Flying Lotus präsentiert Beats mit einem cineastischen Flare: „Ich verstehe Tracks als kleine Kurzfilme, die sich in meinem Kopf abspielen.“ Flying Lotus ist unkonventionell: "Ich habe einen wunderschönen Zitronenbaum in meinem Garten und an sonnigen Tagen schimmert das Licht durch. Dinge wie diese inspirieren mich." Flying Lotus ist ein Coltrane: „Der größte Einfluss kommt von meiner Familie. Ich bin glücklich, das mich so viele großartige Musiker umgeben haben.“ Und das Wichtigste: Flying Lotus ist ein Visionär. Von der ersten Note an entsteht das Gefühl von etwas Neuem und Aufregendem. Keyboards flattern und wackeln in mutiertem Funk, unterlegt von schräg knirschenden Rhythmen, verzerrte Samples spielen Verstecken mit dem Beat.

Blank Blue ist eine Kooperation von Elvin Estela (Nobody) und der Vokalistin Niki Randa, die als „the girl“ from Fingerprints Music in Long Beach' bezeichnet wird. Seit 2006 machen sie Musik zusammen. Estela arbeitete mit Mystic Chords of Memory (Mush/Rough Trade) und mit MC Busdriver (Epitaph) und produzierte parallel dazu Pacific Drift: Western Water Music Vol.1 (Ubiquity). Der psychedelische Trip-Hop-Track "All the Shallow Deep" ist der erste Song von Blank Blue, zusammen mit Josh Teague.

Carlos Nino und der Multi-Instrumentalist Miguel Atwood-Ferguson haben in den letzten zwei Jahren für verschiedenste Künstler und Bands produziert und geschrieben (auf Ninja Tune und Plug Research). Im Februar 2007 haben sie ihre erste in einer Serie von Duo-CDs unter dem Titel „Fill The Heart Shaped Cup“ auf Alpha Pup Records produziert.

The Gaslamp Killer: Im letzten Jahr hat Willow seinen Ruf als „rockin' the real heads“ etabliert und erntet den Respekt von renommierten Musikern. Dieser nomadische West Coaster hat die Szene von San Diego, LA und San Francisco stetig aufgemischt. Er ist ein Repräsentant des Re:Up-Magazines und arbeitet mit Sound in Color.

Auf seiner letzten CD (Staubgold) dekonstruiert Andrew Pekler den subtilen Soundscape aus Piano und Streichersamples zu einem minimalen Geflecht aus feinsinnigen Texturen. "Strings + Feedback" ist eines dieser seltenen Alben, die es erfolgreich schaffen, Konzeptualismus und Offenheit so zu verbinden, dass keines von beiden vernachlässigt wird. "Ongondok" klingt wie eine anachronistische Nebeneinanderreihung von unterschiedlichsten Richtungen, so, als könnte sie nicht anders sein. Und "Pluck'd" hat eine eher filmische Dimension. Seltsam und ziemlich wunderbar.

Freitag **21.9.** 20 Uhr

David Rosenboom LA "Systems of Judgment" | Elektronik, Piano, Violine

Die Biographie David Rosenbooms liest sich wie die Entwicklung der amerikanischen Musik seit den späten sechziger Jahren selbst. Er, Elektronikpionier und Violinist, war bei Terry Rileys In C Aufnahme als Geiger dabei, spielt in La Monte Youngs Ensemble, erzeugte Klänge die durch Gehirnwellen gesteuert wurden und entwarf Computermusikprogramme. Gleichzeitig hat er als Pianist sowohl repetitive als auch frei improvisierte Stücke aufgeführt. In Berlin spielte er ein einziges Mal, bei einem Auftritt als Pianist des Anthony Braxton Quartetts in den 80er Jahren. „Systems of Judgment“ ist eine Partitur für eine choreographische Arbeit und Klangskulpturen von 1987.

„Vielleicht hat kein Komponist kompliziertere logische Prozesse verwendet, als David Rosenboom, ein brillanter und multi-talentierte Musiker, der virtuos sowohl auf dem Klavier als auch auf der Geige ist... Wenn die Konzepte von Rosenboom zu den abstraktesten auf seinem Gebiet gehören, so sind sie klanglich häufig sinnlich und auf eindrucksvolle Weise aussagekräftig... „Systems of Judgment“ ist bislang eines der bemerkenswertesten Hörerlebnisse, produziert mit interaktiver Computersoftware... nur wenig computergesteuerte Arbeiten bleiben ebenso faszinierend, auch beim wiederholten Hören wie „Systems of Judgment“. Kyle Gann ("American Music in the Twentieth Century", Schirmer Books, New York, 1997)

Notation of Autoface/facing Extended – File LA-Berlin | Michael Pinter |
electronics, database + **Ensemble Zwischentöne** Österreich/Berlin | UA
Ein Stück von Michael Pinter, 2007, Laufzeit ca. 60 Minuten
Theoretische Ansätze: Karin Pinter-Koschell und Harald Wiltsche)

Technische Unterstützung: Thomas Musil und Johannes Zmölning)
Musiker: Benedikt Bindewald - Violine, Agnieszka Dziubak - Violoncello, Kurt König -
Schlagzeug, Volker Schindel – Akkordeon, Helles Weber – Klavier



„Wie reagieren Interfaces, wenn sie wirklich 'intelligent', 'adaptiv' oder einfach 'menschlich' wären. Die Antwort würde wohl nicht erfreulich ausfallen, denn könnte ein Interface diese Anforderungen erfüllen, wäre es kein Interface mehr, sondern ein Autoface.“ Mag. Harald A. Wiltsche

„Die Dekonstruktion ist stets die Befragung der Ursprünge, der Grundlagen und der Grenzen' heißt es im Konzept, und wenig später: 'Das Ensemble wird angewiesen, bei der Aufführung die live generierte Partitur von der Leinwand zu lesen und nach eigenem interpretatorischen Ermessen Stücke aus der Partitur zu spielen. Der/die MusikerIn fragmentiert also selbstständig Fragmente und bestimmt Einsatz und Tempo.' Es ist eine hochkomplexe Welt zwischen Rückkoppelungsschleifen und Dekonstruktion, mit der Michael Pinter-Koschell und sein Team die Maschinen Output produzieren lässt; Output selbstverständlich, der sich ständig verändert, der niemals zweimal gleich sein kann, der sich wie ein maschineller Konstruktivist verhält, dessen Welt immer und logischerweise nur aus einem Prozess permanenter Rückkoppelung entstehen und bestehen kann. Nur dass diese Maschine mit Buchstaben, Worten, Klängen, Bildern zugleich eine zu interpretierende Partitur entwirft.“ *Christian Scheib*

„Auto_face/facing Extended“ analysiert und determiniert Datenflüsse aus dem WWW als ideell Ganzes und filtert es zu spielbaren Fragmenten.

Für die Aufführung im Ballhaus Naunynstrasse wurde Datenmaterial der eingeladenen KünstlerInnen aus Los Angeles als Ausgangspunkt genommen. Der/die BesucherIn wird aufgefordert, Suchbegriffe in einen Terminal einzugeben um die Datenbanken zu verändern und in das Stück einzugreifen. Die Aufführung ist also zweigeteilt, in das Datenfluss-Stück (Laufzeit 30 Minuten) und das Stück mit Ensemble (Laufzeit 30 Minuten).

Samstag **22.9.** 21 Uhr

Scott Arford SF | „Static Room“ | Video, Elektronik, Solo

Scott Arford ist einer der führenden Köpfe der „New Media Arts“ rund um die San Francisco Bay. Er hat weltweit zahlreiche Sound- und Videoarbeiten produziert, u.a. Multichannel-Installationen, Live-Performances, CD- und DVD-Projekte. Er wurde mit einer „Honorable Mention“ bei der Prix Ars Electronica 2005 ausgezeichnet. 1995 gründete Arford 7hz (Lagerhalle/Performances). Von 1995 bis 2002 war das 7hz San Franciscos führender Ort für Noise und experimentelle Musik. Hier traten zahlreiche internationale Künstlerinnen und Künstler auf, wie Francisco Lopez, Kit Clayton, Blechdom from Blectum, Zbigniew Karkowski, The Haters, Mayuko Hino und John Duncan.

Static Room ist eine immer weiter fortgeführte Reihe von Performances und Installationen für Sound und Projektionen. Diese Projekte verschmelzen die Audio- und Sehumgebung zu einem Ganzen. Das rohe Videosignal selbst erzeugt den Audiobestandteil. Das Video ist sozusagen für die klangliche und visuelle Qualität kreiert. Das Ergebnis ist ein eindrucksvolles synästhetisches Environment, in dem die Wahrnehmung und physische Qualität von Klang und Licht zu einer sehr direkten einzigartigen Erfahrung werden. Hörbar wird das Summen der Bilder, sichtbar das Flackern der Töne.

John Wiese Noise LA | Elektronik, Solo

John Wiese, Musiker aus Los Angeles, hat sich als Solist in der West-Coast-Noise-Szene der USA einen Namen gemacht hat. Er arbeitet sehr intensiv mit anderen Musikern und Gruppen zusammen, wie zum Beispiel Wolf Eyes, Merzbow, Dave Phillips, Smegma, Kevin Drumm, Cattle Decapitation und C. Spencer Yeh (Burning Star Core). Auch in Projekten wie LHD und Sissy Spacek ist er aktiv. Er tourte weltweit, u. a. als Mitglied von Sunn O oder mit der Formation Free Noise. Mit dem Musiker Nico Vascellari ist er im Rahmen der 52. Biennale in Venedig aufgetreten.

Daedelus LA | Plug Research, Ninja Tune | Elektronik, Solo

Als Einflüsse gibt der in Santa Monica geborene Alfred Darlington aka Daedelus „Dandyism“ und Wales an und erklärt, seine Musik klinge „hoffentlich wie müde Kätzchen, aber wahrscheinlich eher wie nervöse Kaninchen“.

Wer kennt sie nicht - die Geschichte aus der kretischen Mythologie um Daidalos und seinen Sohn Ikarus, der

bei einem wagemutigen Fluchtversuch mit seinem Vater abstürzt und kläglich ertrinkt? Auch das 21. Jahrhundert hat seinen Daedalus: ein gleichermaßen begnadeter Tausendsassa. Der musikalische Exzentriker wendet sich mit „Denies The Day's Demise“ radikal vom verspielten Hiphop des Vorgängers „Exquisite Corpse“ ab und spielt vielmehr zu einem ungewohnt vielfältigen Karneval an (elektronischen) Klängen auf. So werden - mir nichts, dir nichts - auf verschiedenste Weise exotische Samba- und Bossa-Rhythmen und 30er-Jahre-Filmsamples mit Breakbeats, sonstigen elektronischen Klängen und einem ganzen Reigen an Instrumenten (z.B. Klarinette, Xylophon, Flöte, Trompete, akustische Gitarre u.a.) zu bunten, eklektischen Paraden kombiniert. Daedalus veröffentlichte u. a. auf Phthalo, Plug Research, Mush und Ninja Tune.

Party im Anschluss mit **DJ Markus Detmer** Berlin/**DJ Tim Tetzner** Berlin

Dank seines (Markus Detmer) Gespürs für eine gewisse Form von Extravaganz im kaum mehr überschaubaren Feld elektronischer und analoger Klangexperimente avancierte sein Label [staubgold] seit der ersten Veröffentlichung 1998 vom Kölner Geheimtipp zum Aufsteiger der vergangenen Jahre... ein Sound, der sowohl die Synapsen im Kopf, wie auch das wohlige Gefühl aus dem Bauch heraus anspricht. *Matthias Puppe, Leipziger Volkszeitung*
Dieses Gespür beweist er auch als DJ!

Tim Tetzner kuratiert Filmprojekte (handclaps), sammelt und zeigt Filme, die das Entstehen und das Erzeugen von Musik verfolgen - dokumentarisch, experimentell, gefiltert und ungefiltert. Es darf hingeguckt werden, wo die Töne herkommen. Er arbeitet mit dense, club transmediale und Staubgold. Als DJ schöpft er aus alledem und aus noch viel mehr!

Donnerstag **27.9.** 20 h

Trio Nexus Berlin

Erik Drescher | Flöte | Thomas Bächli | Piano, Keyboard | Claudia Sgarbi | Schlagzeug

Michael Hirsch „aufgestaut angespannt abgebrüht“ | 2007, UA | Cornelius Schwehr „Dämm´rung – ein Torkeltanz“ | 2007 | Hauke Harder “320 BPM “Why Beats?” | 1991 | Michael Maierhof “ZONEN 3” | 2007 | UA | Nicolaus A. Huber „leggiere mit weissglut“ | 2007

Das Trio wurde 1999 gegründet. Ausgehend von der Morton Feldman'schen Besetzung seiner späten Trios für Flöte, Klavier und Schlagzeug (Why Patterns?, Crippled Symmetry, For Philip Guston) erweiterte NEXUS sein Repertoire entschieden, indem es Kompositionsaufträge vergab, so an Peter Ablinger, Antoine Beuger, Dror Feiler, Alvin Lucier, Sven-Ake Johansson, José Luis Torá, Klaus Lang, Martin Supper, Juliane Klein, Michael Hirsch u. a. Intermediale und interdisziplinär Projekte gehören zum Standard des Ensembles. NEXUS konzertierte u. a. im Konzerthaus Berlin, Deutsche Guggenheim Berlin, HKW Berlin, AdK, Hessischer Rundfunk Frankfurt und im Goethe Institut Rom.

Rick Cox LA | Gitarre, Elektronik, Solo | Deutschlanddebüt

Die scheinbar schönen Klanglandschaften, die der Gitarrist, Saxophonist und Klarinettist Rick Cox erzeugt, entpuppen sich bei genauerem Hinhören als tiefgründig vielschichtige und widerborstige Gebilde, die den Weg von Ambient zu Noise und Improvisationen auf einmal viel kleiner erscheinen lassen, als er den allgemeinen Klischees der Szenen entspricht. Der in LA geborene Komponist und Multi-Instrumentalist wird von dem Gitarristen Ry Cooder benannt als „der verborgene Meister des Dämmerigen und Transparenten“. Er gehört zu den Pionieren der präparierten Gitarre – seit Mitte der 1970er Jahre. Cox arbeitet und tourt mit Jon Hassell und Ry Cooder, produzierte Filmmusiken für Thomas Newman oder Wim Wenders. Er arbeitet im Bereich von neuer Musik über Avant-Rock bis hin zu Jazz und ist Mitglied der Band Tokyo 77. Er veröffentlichte auf Labels wie Cold Blue, Grenadilla, Advance und Raptoria Caam. „Seine umhüllenden Harmonien sind weniger unschuldig, als sie zuerst erscheinen. Schönheit mit einem zähen Kern“. *Wire Magazine*

Los Glissandinos meets **AMM** + **Special Guest Burkhard Stangl**

Berlin, London, Wien (Debüt)

John Tilbury | Piano | **Eddie Prévost** | Perkussion | **Burkhard Stangl** | Gitarre, Devices, Vibraphon | **Kai Fagaschinsky** | Klarinette | **Klaus Filip** | Sinus

Das britische Improvisationsensemble AMM, gegründet 1965 in London, gilt als legendärer Vorreiter einer improvisierten Spielweise, die von jeglichen musikalischen Idiomen befreit ist und eher auf Sparsamkeit als auf Fülle des Materials setzt. Für lange Zeit agierte AMM als Trio mit dem Tabletop-Gitarristen Keith Rowe und existiert jetzt als Duo. Los Glissandinos gründete sich 2004. Bei Klaus Filip und Kai Fagaschinski verschmelzen Klarinette und Sinuswellen auf eigentümliche Weise. Die beiden Musiker arbeiten dabei gezielt mit akustischen Phänomenen wie Schwebungen und Differenztönen. Das Projekt hat sich mit seinem Debüt-Album „stand clear“ und zahlreichen Konzerten schnell den Ruf der besonders gelungenen Verbindung von Computer und (traditionellem) Instrument erspielt. Die Zusammenarbeit der beiden Projekte findet beim Interface-Festival seine Premiere. Als Special Guest spielt der Wiener Gitarrist und Composer/ Performer Burkhard Stangl - eine feste Größe der neueren Improvisationsszene, der sich insbesondere mit den Ensembles „Schnee“ und „efzeg“ hervorhebt. Im Quintett treffen unterschiedlichste musikalische Werdegänge aufeinander. Gemeinsam dürfte allen fünf Musikern eine individuelle Klangsprache und der Wille zu subtilen, wie auch sinnlichen Hörerlebnissen sein. Man darf gespannt sein auf diese musikalische Erstbegegnung.

Freitag **28.9.** 20 h

Harold Budd LA | Klavier | Solo | Deutschlanddebüt

Boris Hauf Wien, Berlin | Saxophon, Synthesizer, Computer | Solo

Werner Dafeldecker Wien, Berlin | Kontrabass, Elektronik | Solo

Trio **Budd | Dafeldecker | Hauf** | Debüt

Dieser Abend bietet gleich zwei Debüts. Ein Deutschlanddebüt für Harold Budd und ein Debüt für das Trio. Der Pianist Harold Budd ist einer der wichtigsten Vertreter, wenn nicht Vorläufer des Ambient. Sein akademischer Hintergrund hinderte ihn nicht, in Bereiche eher sanfter Harmonien vorzudringen. Brechungen erreicht er oft durch die Benutzung ungestimmter Klaviere oder exotischer Skalen. Neben Eigenproduktionen hat er mehrere Alben mit dem Vorreiter des Ambient, Brian Eno, aufgenommen. Der österreichische Musiker und Komponist Boris Hauf lebt in Wien und Berlin. In Berlin hat er sich in den letzten Jahren vor allem mit dem Classic-Rock Trio *The Understated Brown* (mit Thomas Meadowcroft und Steve Heather) einen Namen gemacht. Er ist Gründer der Gruppe efzeg (mit Burkhard Stangl, Dieb 13 und Martin Siewert) und Mitglied der Chicagoer Bands Tvpow und Lozenge. Er veröffentlichte auf Labels wie Grob, Durian, Mego, Extraplatte, Staalplaat, Charhizma und HatHut. Werner Dafeldecker, Musiker und Komponist, ebenfalls aus Österreich, war 2002 Gast des Berliner Künstlerprogramms des DAAD und lebt jetzt in Berlin. Langjährige Klangforschungen sowie die Kreation eines persönlichen Klangkatalogs stehen im Zentrum seiner künstlerischen Arbeit. Seine Klangverdichtungen folgen formalen Strukturen, die häufig von außermusikalischen Einflüssen inspiriert sind. Er arbeitet in den Bereichen der zeitgenössischen, elektronischen und improvisierten Musik sowie mit interdisziplinären Projekten. Er komponierte für Ensembles und Projekte wie Klangforum Wien, Polwechsel, European Tuba Quartet, Loose Music und Tonart. Werner Dafeldecker und Boris Hauf verbindet eine langjährige Zusammenarbeit und eine Vorliebe für kalifornische Triopartner. 2006 veröffentlichten sie gemeinsam mit dem in San Francisco ansässigen Oboisten Kyle Bruckmann 'wane' auf formed records. Das Trio Budd/Dafeldecker/Hauf wird mit Konzentration auf musikalische Mikrokosmen und minimalistische Instrumentation bandspezifische Rollenverteilung reduzieren. Klänge werden von ihren immanenten Signaturen und den gewohnheitsmäßigen Referenzen gelöst, um den Klang selbst als Objekt der Wahrnehmung zu präsentieren. Drei Meister des detaillierter Umgangs mit dem Klang An Sich!

Samstag **29.9.** 20 h

Quatuor Bozzini Québec, CA | Clemens Merkel, Violine | Nadia Francavilla, Violine | Stéphanie Bozzini, Viola | Isabelle Bozzini, Violoncello

Kompositionen: Daniel Rothman „Untitled (Sense Absence)“ (2003) LA | Ernstalbrecht Stiebler „Sehr langsam...“ (2007) Berlin, Frankfurt (DEA)

Die „Irish Times“ beschrieb die Gruppe wie folgt: „Das Bozzini Quartett schlägt seine Zähne in die Musik, still oder laut, schnell oder langsam. Diese kanadischen Musiker spielen mit unglaublichem Engagement. Quatuor Bozzini gehört zu den führenden Streichquartetten Kanadas.“

Untitled (Sense Absence) wurde durch die sich ändernden Stimmungen von vertrauten Räumen inspiriert. Weil aber die Ironie der impliziten persönlichen Erfahrung zu den Räumen nicht verloren gehen sollte, nimmt das Hören fast die Qualität des Lauschens an, bis der Zuhörer assimiliert wird.

Daniel Rothman, in New York geboren, lebt und arbeitet in Los Angeles. Seine Musik produzierte er auf Labels wie Albany, Los Angeles River oder New World. Sein Streichquartett wurde vom Musikprotokoll/Graz in Auftrag gegeben und wird nach dem Konzert in Berlin von Radio Bremen produziert. Der Titel der Komposition von Ernstalbrecht Stiebler ist nicht nur eine Tempoangabe, sondern auch Programm. Die Komposition spielt auf die Langsamkeit an, wie sie Stan Nadolny beschreibt „als die übergroße Sorgfalt des Gehirns gegenüber allen Einzelheiten“. Sie wird im September bei dem Festival Klangspuren Schwaz uraufgeführt. Wichtigste kompositorische Anregungen erhielt der Komponist und Journalist in den 1950er Jahren von Karlheinz Stockhausen.

Kraig Grady LA | Vibraphone | Solo (Deutschlanddebüt)

„Ich versuche, hypnotische Zustände, Trancezustände zu kreieren, Soundumgebungen, die Menschen normalerweise nicht hören.“ Kraig Grady

Der Mikrotonalist Kraig Grady ist ein Ausnahmemusiker in LA. Umso verwunderlicher ist, dass er überhaupt nur ein einziges Mal, in den 1980er Jahren, in Europa gespielt hat. Als Komponist, Instrumentenschöpfer und Performer hat sich Kraig Grady einen außergewöhnlichen Namen gemacht. Das Buzz Magazine zählt ihn zu den 100 coolsten Musikern von Los Angeles. Viermal erhielt er von L. A. WEEKLY den Musikpreis als bester „unkategorisierbarer“ Künstler. Er schuf sich irgendwo zwischen Indonesien und Afrika im Pazifischen Ozean eine Insel. Dieses „Anaphoria“ ist Schauplatz seiner Kompositionen, Filme und Schattentheater. Zu seinen Vorbildern gehören Alois Håba, Charles Ives und Harry Partch (u. a. dessen Musiktheaterstück „U.S. Highball“). Wie Partch hat er seine Instrumente selbst entworfen. Der Stimmungstheoretiker Erv Wilson hat ihn maßgeblich bei seinen Intonationsexperimenten beeinflusst. Grady wird sein Vibraphon „Zephyros“ in Berlin spielen, ein Instrument, dessen Stimmung er von Erv Wilsons sogenannter „Meta Slendro“ abgeleitet hat. Diese nutzt die Proportionen von unterschiedlichen Tonbeziehungen als Gleichklang über einfache Zahlenverhältnisse.

Sonntag **30.9.** 20 h

CHAOTICA Improvised Exotica

Tom Recchion LA | Elektronik | Keyboard | Tape Loops | Solo | Europadebüt

David Toop London | Gitarre | Flöte | Elektronik, Field Recordings | Solo

Werner Durand Berlin | Selbstgebaute Instrumente | Field Recordings | Solo

Trio **Toop | Recchion | Durand** | Debüt

Last but not least bietet dieser Abend des Festivals die Gelegenheit, die Schlüsselfigur der Los Angeles Free Music Society erstmalig in Berlin zu präsentieren, in einer Wunschbesetzung, die bislang nie zustande kam.

Und es ist das Europadebüt von Tom Recchion – unvorstellbar! Man sollte nicht an Exotika denken, wenn man über diesen markantesten Vertreter des musikalischen Genres Science-Fiction spricht, doch gerade dies gibt er diesem Genre. Er dekonstruiert den vertrauten polynesischen Schlag und das tropische Flattern, mit dem Künstler wie Martin Denny, Esquivel und Les Baxter bekannt geworden sind. Er verwendet bespielte Tonbänder, Keyboard und Effekte, und bewirkt, dass Exotika in etwas positiv weltfremdes verwandelt wird. Die Resultate sind hochfein und atemberaubend sonderbar: das ist die Musik, die man getrost in der Tiki-Bar einer Raumstation des 22. Jahrhunderts hören kann. Recchion hat produziert für American Music Club, Jane's Addiction, R. Kelly, Alanis Morissette, Prince, R.E.M., Joshua Redman und Jonathan Richman u. a. und ist Teil des radikal-freien Musikprojektes Extended Organ, in das Kollegen der LAFMS wie Paul McCarthy oder Fredrik Nilsen involviert sind. Toop macht selbst kein Hehl daraus, „verrückt“ nach unterschiedlichen Musikstilen wie Rockabilly, serielle Musik, Romantic Soul, Free Jazz, improvisierte Musik, Disco Sound, Gangsta Rap, koreanischen buddhistischen Gesang, psychedelische oder Umweltklänge zu sein. Die verschiedenen Herangehensweisen

an physikalische, reflexive, temporäre oder soziale Körper stehen bei seiner Musik in Bezug zueinander. Differenzen und Gemeinsamkeiten macht er deutlich. Darüber hinaus gehört David Toop unbestritten zu den wichtigsten Musik-Journalisten. Aus der Tradition des Minimalismus kommend, hat Werner Durand im Laufe der Jahre einen Personalstil entwickelt, der durch die experimentelle Verwendung von Techniken und Instrumenten traditioneller Musik gekennzeichnet ist und sowohl an Stammesmusik aus Afrika, Südamerika oder des Pazifischen Raumes erinnern mag, als auch gleichzeitig neu oder post-industriell klingt. In seinen Projekten verwendet er selbstgebaute und traditionelle Instrumente sowie Saxophon.

September Collective Berlin

Barbara Morgenstern | Elektronik, Orgel, Klavier | Stefan Schneider | Elektronik, Novation | Paul Wirkus | Elektronik

Das neue Album 'all the birds were anarchists' von September Collective ist über einen Zeitraum von etwa zwei Jahren entstanden. Nicht, dass man in dieser Spanne ohne Unterbrechung an dem Material gearbeitet hätte, denn dazu sind die musikalischen Aktivitäten der drei Musiker zu umfangreich und sie hinterlassen auf vielfältigen Gebieten ihre hörbaren Spuren (Barbara Morgenstern/Robert Lippok, Trszaska Frisch WirkusTrio, to rococo rot/mapstation). September Collective funktioniert eigentlich nicht trotz, sondern wegen der sparsam miteinander verbrachten Zeit, die dadurch das Zusammensein zu erfreulich besonderen Momenten werden lässt.

TEXTE von eingeladenen Künstlern ZU LOS ANGELES-BERLIN

Los Angeles and Berlin became sisters in 1967: the summer of love. Only days before the fortieth anniversary of this beautiful sisterhood, 27 June 2007, an important but controversial study was released revealing that because of their solitary parental attention, the first born has the highest Intelligence Quotient (IQ) among its siblings, but that the younger ones, because of some Darwinian need for attention, are more artistic and competitive. Berlin—at least from its first mention by that name in 1244, is about 763 years old; Los Angeles, founded in 1781 by Spanish governor Felipe de Neve as El Pueblo de Nuestra Señora la Reina de los Angeles de Porciúncula (The Village of Our Lady, the Queen of the Angels of Porciuncula), is 226—it became a part of Mexico in 1821 following independence from Spain and then a part of the United States in 1848 at the conclusion of the Mexican-American War, and it was incorporated as a municipality on April 4, 1850. However, which sister is smarter and which sister is more creative is unfair to ask without a study involving step-sisters, which more accurately describes Berlin and Los Angeles. After all, the US and Germany were nearly divorced over the Iraq War. But as California itself considered secession from the US, and Arnold Schwarzenegger its governor, our sisterhood is stronger than ever. Now how 'bout my feah sheah (Arnold Schwarzenegger für 'fair share')?" *Daniel Rothman*

"Los Angeles – city of space, *city of quartz*, city of dispersed dreams, of enormous riches parsed among widely separated bubbles of cultural centricities – city of eccentricities gathered inside virtual centers and time-spaces inviting visions of ever-increasing speed needed to cross bubble-to-bubble in physical and cyber worlds. Berlin – center of grand, incisive cultural and intellectual discourse, busy with concentrated interactivity among many centers of thought, evincing gravity attracting an increasing mass of mind-entangled participants, reaching out from the seeming weight of long cultural heritage into ever-expanding material and virtual space. L.A. – younger, looking elsewhere still for its shallow roots to grow deeper. Berlin – looking for its deep roots to flower now into boundary-less spirit breath. *Speed and Space* – the great varieties of scale on which to observe. What is *fast*? What is *slow*? What is *vas*? What is *small*? Berlin and L.A. seem somehow naturally entwined in a powerfully emerging *now*, seeing across illusions of speed and space toward overlapping visions of a potentially fertile future. It is a joy to partner in *Interface 07* and the sisterly pursuits of such cities via their arts. In the dynamic interactivity of these shared arts we may illuminate an evolutionary path leading to the partnership-based societies humanity needs now to survive." *David Rosenboom*

„Mein Interesse an der Musikszene LAs geht zurück bis in die frühen achtziger Jahre, als Brian Enos Ambient- Reihe Harold Budd vorstellte. Aber im Grunde lässt sich LA auch als Ausgangspunkt für zwei der wichtigsten amerikanischen Komponisten sehen, John Cage und La Monte Young, die beide dort studiert haben. Cage bei Schönberg und Young bei dessen Schüler Leonard Stein. Die experimentelle Musik der achtziger Jahre wurde geprägt durch zwei Szenen, die auch miteinander in Verbindung standen und stehen: Die Los Angeles Free Music Society (Tom Recchion, Doo-Dooettes, Smegma u.v.a.) und die Komponisten um das Label Cold Blue, die zumeist in CalArts oder Redlands studiert haben. (Mike Fink, Jim Fox, Rick Cox, Chas Smith). Dazu die etwas älteren Vorgänger bzw. Lehrergeneration wie Daniel Lentz, Harold Budd, James Tenney, Barney Childs. Zwei Bands stehen stellvertretend für die stilistische Offenheit und Durchdringung dieser Szenen: STILLIFE mit Tom Recchion, Mike Fink, Chas Smith u. a. sowie TOKYO 77 mit Rick Cox, Chas Smith, Thomas Newman und George Budd. Als Verbindungsglied zu La Monte Young müsste man den Komponisten und Saxophonisten Terry Jennings nennen, der parallel zu La Monte Young sowohl Cool Jazz als auch neue Musik im Stile eines reduzierten Webern komponiert hat. Insbesondere die Klavierstücke aus der Mitte der sechziger Jahre, die an Morton Feldmans späte Stücke erinnern, können als Vorläufer der Ambient Musik Kaliforniens als auch Englands (Bryars, Hobbs, Smith) gelten. Nicht zuletzt John Tilbury hat sich für seine Musik eingesetzt, womit sich der Kreis zu diesem Programm schließt. Peter Garland hat in seiner Reihe Soundings zahlreiche Kompositionen veröffentlicht und in seinen Texten die kalifornische Musikszene dargestellt.“ *Werner Durand*
33° 56'33"N / 118° 24'25"W :: 52° 33' 17" N / 13° 17' 27" E

"It seems that the relationship between sister cities is a rather arbitrary one, designed to initiate or strengthen economic and cultural ties between two places that may have little in common. I only recently realized that cities could have more than one sister. LA seems well-matched with the smog and sprawl of its sisters Tehran and Mexico City, but an odd match-up with verdant Auckland and Vancouver. Unlike Berlin, history still peeking through post-war architecture, Los Angeles is always erasing its past and reinventing itself. Speeding simultaneously forwards and backwards in time, downtown is now being "Manhattanized" while the suburban fringes fray as they spread into the space of the desert. The community of people who make new music and sound art are dispersed throughout the 87,941 km² of the Combined Statistical Area of Los Angeles. There is no single Kreuzberg here, but there are a few small ones, connected by a network of highways, email lists, and text messages. Considering all the physical and social differences between the two, it's not clear to me that the cities of Berlin and LA share much DNA at all. For me the main connection between the two cities begins at the airports. LAX and TXL are transitional spaces where I exit the limbo of air travel and enter a larger network of friends and colleagues and ways of thinking about sound. Travel compels me to become (temporarily) rootless. Released from the grounding familiar, I am freed to explore." *Mark Traylor*

Los Angeles share Berlin: Both shaped by important subsequent Olympics. Los Angeles in 1932 and Berlin in 1936, during important historical era. How this can be expressed in music is largely unknown, and will hopefully be covered over a series of performances in late 2007." *Daedalus/Alfred Weisberg-Roberts*